

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **43/44 (1904)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wettbewerb zur Erlangung von Projekten und Uebernahmsofferten für die neue Utobrücke über die Sihl in Zürich.

### II. (Schluss.)

Mit dem zweiten Teil des Berichtes des Preisgerichtes veröffentlichen wir die wesentlichen Darstellungen zu dem Entwurfe, dem ein dritter Preis zu Teil wurde, mit dem Motto: Goldener Stern (gez.), von den Verfassern *J. Jaeger & Cie.*, Ingenieure in Zürich und *Broillet & Wulfleff*, Architekten in Freiburg. Desgleichen sind wir durch die Gefälligkeit der Verfasser in den Stand gesetzt, auch einige Pläne der beiden mit Ehrenmeldungen bedachten Entwürfe veröffentlichen zu können. Es sind das die Projekte mit dem Motto: „Bogen“ und Kleeblatt (gez.), ersteres von der Brückenbaufirma *Th. Bell & Cie.* in Kriens im Verein mit den Herren *Locher & Cie.* und Architekt *J. Kunkler* in Zürich, letzteres von den beiden zuletzt genannten stammend.

### Bericht des Preisgerichtes. (Schluss.)

Nr. 13. «Granit»: Ein eingespanntes Betong wölbe mit einer Öffnung und Quaderverkleidung. Die Kämpferhöhe ist eingehalten, dagegen wird die maximale Fahrbahnhöhe in der Brückenmitte ein wenig überschritten. Der Ueberbau besteht gegen die Auflager hin aus 0,50 m starken Quermauern in Abständen von 2,0 m, welche eine armierte Fahrbahnplatte tragen. Das Verhältnis von Pfeilhöhe zu Spannweite beträgt

### Die elektrische Kraftübertragung Rauris-Lend.

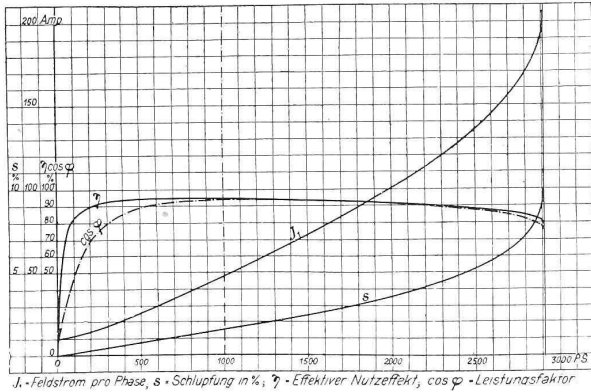


Abb. 14. Kurve des Drehstrom-Asynchronmotors.

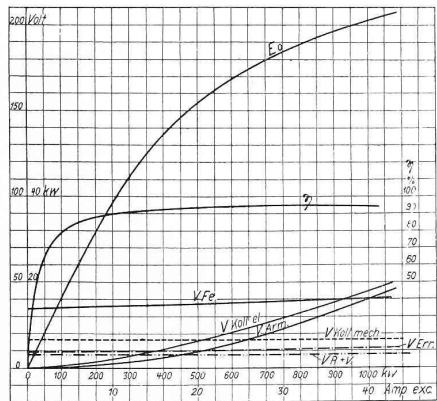


Abb. 15. Kurve des Gleichstrom-Generators.

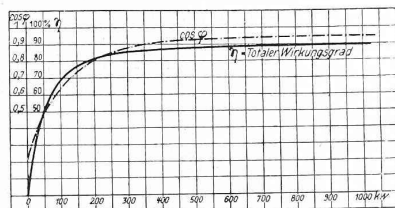
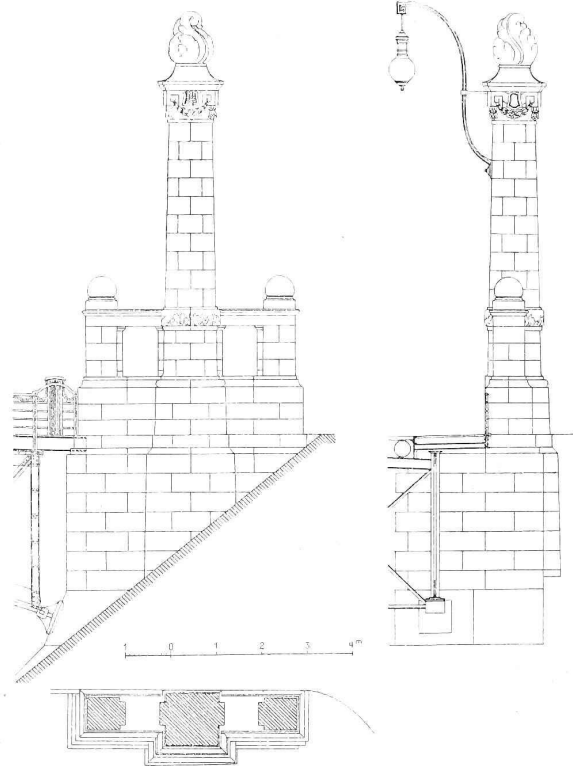


Abb. 16. Kurve des Drehstrom-Gleichstrom-Umformers.

1:11,5. Die Berechnung ist nach der Elastizitätstheorie richtig durchgeführt und ergibt bei dem, wegen möglicher Einhaltung der zulässigen Fahrbahnhöhe ziemlich knapp dimensionierten Bogen Beanspruchungen, welche die zulässige Grenze überschreiten. Im Scheitel entsteht im ungünstigsten Belastungsfalle ein Druck von 41,4  $kg/cm^2$ , gegen die Kämpfer hin ein Zug von 2,9  $kg/cm^2$ . Trotz diesen hohen Spannungen könnte immerhin eine Ausführung ohne Bedenken vorgenommen werden, da selbst bei diesen Werten noch eine genügende Sicherheit besteht. Der Vorschlag des Projektverfassers dagegen, bei der Ausführung den Brückenscheitel noch



Ehrenmeldung mit dem Motto: «Bogen». Verfasser: *Th. Bell & Cie.* in Kriens, *Locher & Cie.* in Zürich und Architekt *J. Kunkler* in Zürich.

Aufriss und Grundriss des Widerlagers. — Masstab 1:150.

etwas mehr zu heben, darf unter keinen Umständen Berücksichtigung finden. Das schiefe Gewölbe wird in Lamellen parallel zur Flussachse betonierte und soll ein guter Verband der verschiedenen Lamellen durch eine geeignete Verzahnung der Berührungsfächen erreicht werden.

Das Projekt bietet in architektonischer Beziehung nichts eigenartiges; die glatten Granitwände wirken kalt und schwer.

Die Einheitspreise sind die üblichen, für die Steinhauerarbeiten eher zu hoch. Die Uebernahmssumme beträgt 152 000 Fr.

No. 9. *Kleeblatt* (gez.): Ein Betonbogen mit 39,4 m theoretischer Spannweite, mit drei Gelenken und Verkleidung in Sandstein. Der Aufbau ist ebenfalls in Beton und besteht aus Querwänden, welche durch kleine Gewölbe miteinander verbunden, die Fahrbahnplatte tragen. Das Gewölbe wird entsprechend der Schiefe der Brücke in zehn, gegen einander versetzten Streifen ausgeführt. Die Gelenke bestehen aus gusseisernen Auflagerstühlen und Bolzen aus Bronzestahl.

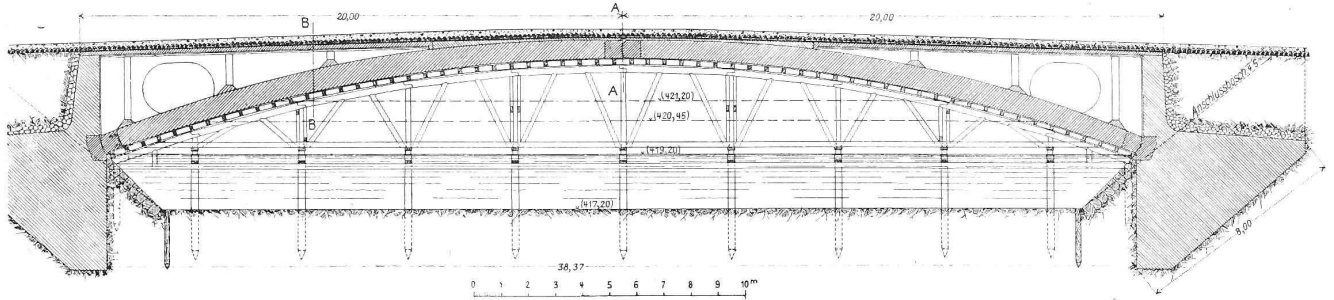
Die statische Berechnung ist mit Sorgfalt durchgeführt worden und ergibt Werte, welche unter den max. zulässigen Werten bleiben.

Die Architektur ist fleissig durchgearbeitet, erscheint jedoch für die lokalen Verhältnisse zu opulent, daher, auch die hohen Kosten. Unter Einhaltung der sonst üblichen Preise beträgt die Summe der Uebernahmsofferte für dieses Projekt die Höhe von 226 000 Fr. und das Projekt ist damit das teuerste des ganzen Wettbewerbes.

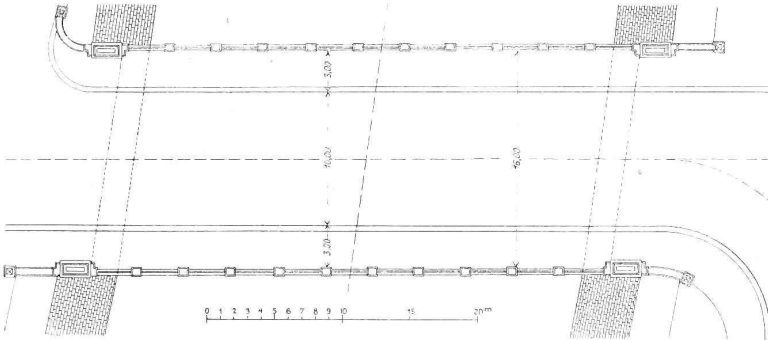
No. 8. «*Bogen*»: Ein Eisenbogenfachwerk mit einer Öffnung, zwei Gelenken, eisernem Aufbau und Abdeckung mittelst Zoresisen. Die lichte Weite und Höhe entsprechen den im Programm für Bogenbrücken vorgesehenen Grenzen. Die Öffnung wird durch fünf Bogenträger überspannt, die an den Kämpfern eine Konstruktionshöhe von 3,5 m und im Scheitel eine solche von 0,75 m besitzen. In der Mitte sind die Träger auf eine Länge von 18,5 m als Vollwandträger ausgebildet. In Entfernungen von 2,312 m sind sämtliche Bogenträger durch Querversteifungen, welche gleich-

Wettbewerb für eine neue Utoerbrücke über die Sihl in Zürich.

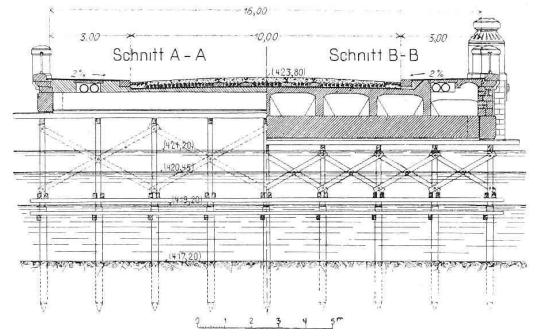
III. Preis. Motto: Goldener Stern (gez.). Verfasser: J. Jaeger & Cie. in Zürich und Broillet & Wulff, Architekten in Freiburg.



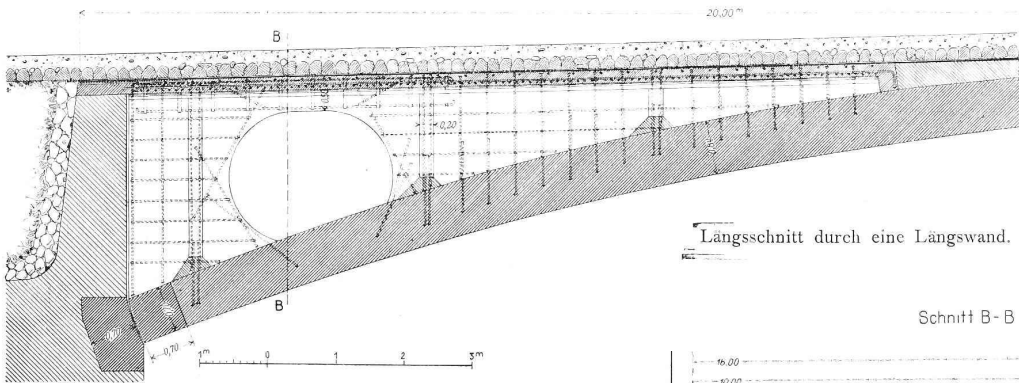
Längsschnitt. — Masstab 1 : 250.



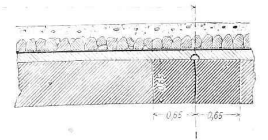
Grundriss. — Masstab 1 : 500.



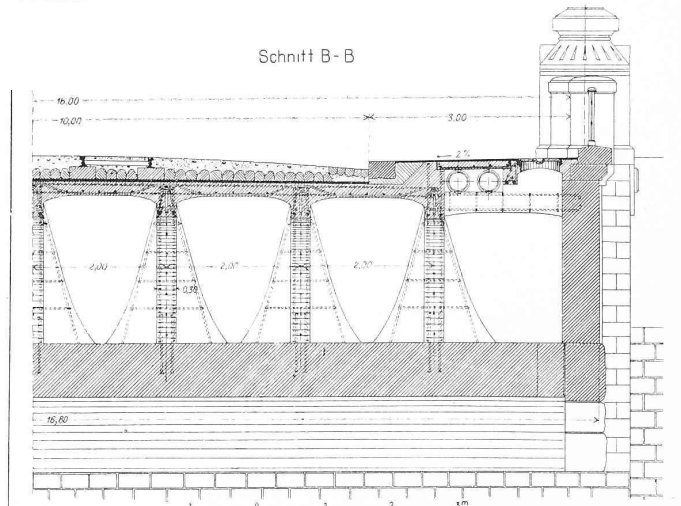
Querschnitte. — Masstab 1 : 250.



Längsschnitt durch eine Längswand. — 1 : 100.

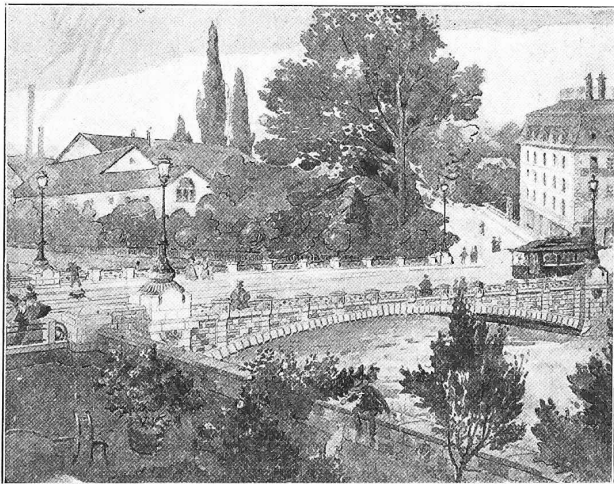


Schnitt B-B



Halber Querschnitt. — Masstab 1 : 100.

zeitig als Querträger für die Fahrbahn dienen, verbunden, Zwischen diesen Fachwerkquerträgern sind Zwischenquerträger aus I-Eisen eingeschaltet. Der Zoresbelag der Fahrbahn und der Trottoirs ist der Länge nach auf die Querträger aufgelegt. In der Ebene der Bogenuntergurte ist ein Windverband zwischen sämtlichen Bogenträgern angeordnet.

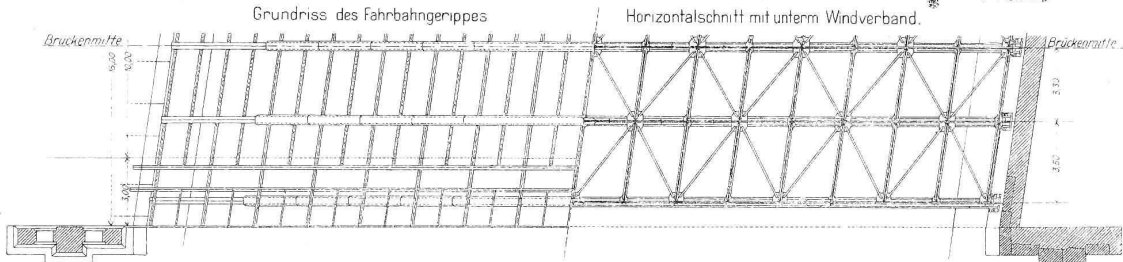
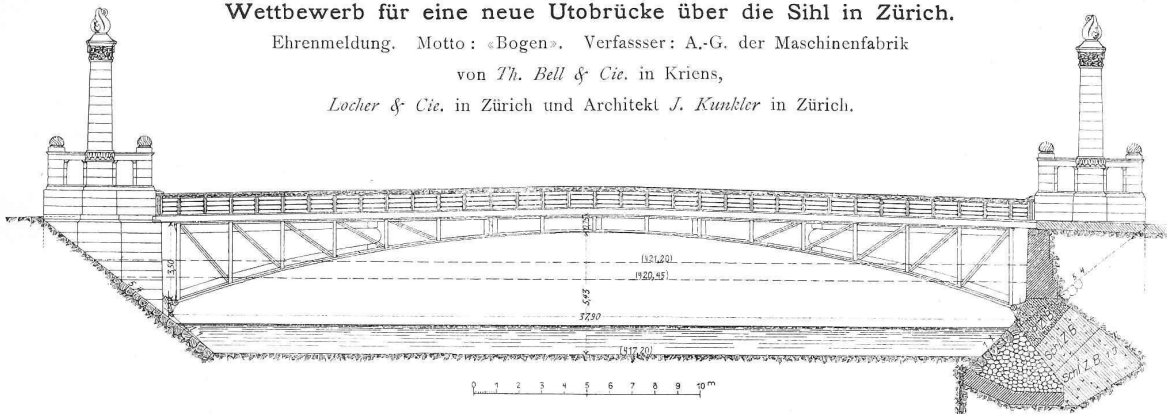


Perspektivische Ansicht.

Die Berechnung und die Ausarbeitung der Details ist mit grosser Sorgfalt und sehr vollständig gemacht worden und bedeutet eine grosse Arbeit. Die Konstruktion ist stark genug, muss aber doch als leicht bezeichnet werden. Ihr Eigengewicht beträgt nur 137 t, während die analoge Konstruktion, Motto «Manegg» ein solches von 157 t besitzt. Die Differenz rührt in der Hauptsache von den Querverbindungen her, bei denen zum grossen Teil verhältnismässig kleine Profile Verwendung finden. Die bei Motto «Albis» gemachte Bemerkung bezüglich des Verhaltens bei Stosswirkungen durch die Verkehrslasten gilt auch hier und zwar noch in erhöhtem Masse. Die Konstruktion im allgemeinen erfordert überdies in

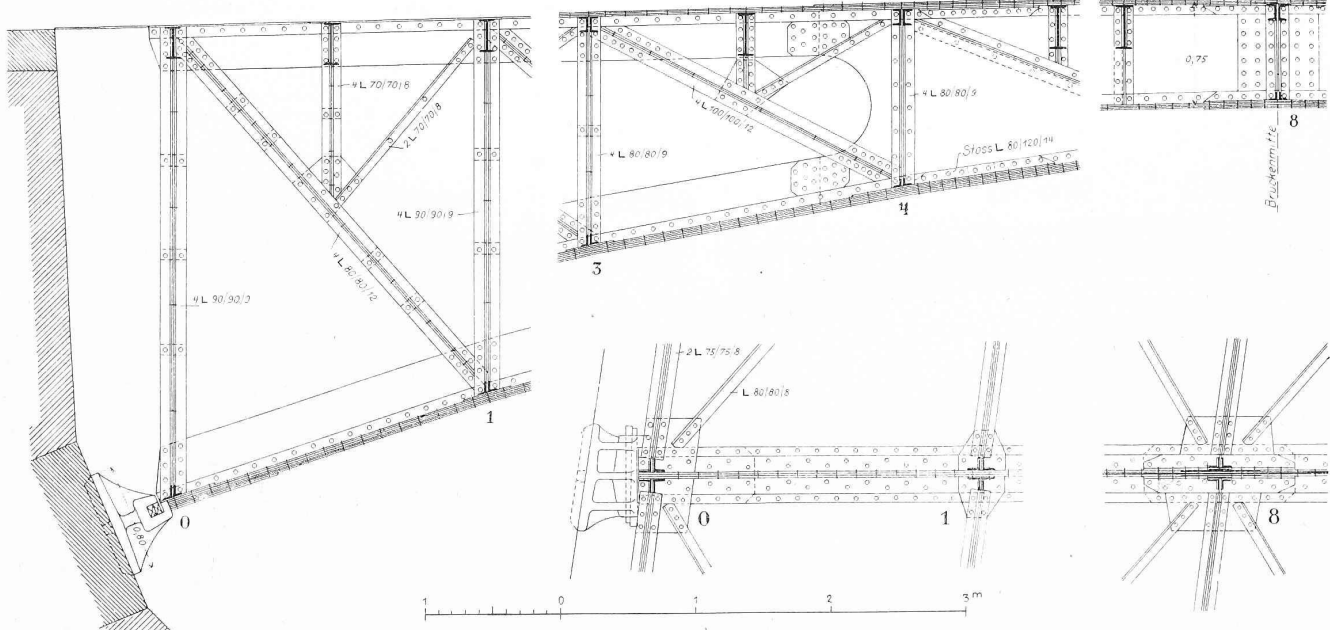
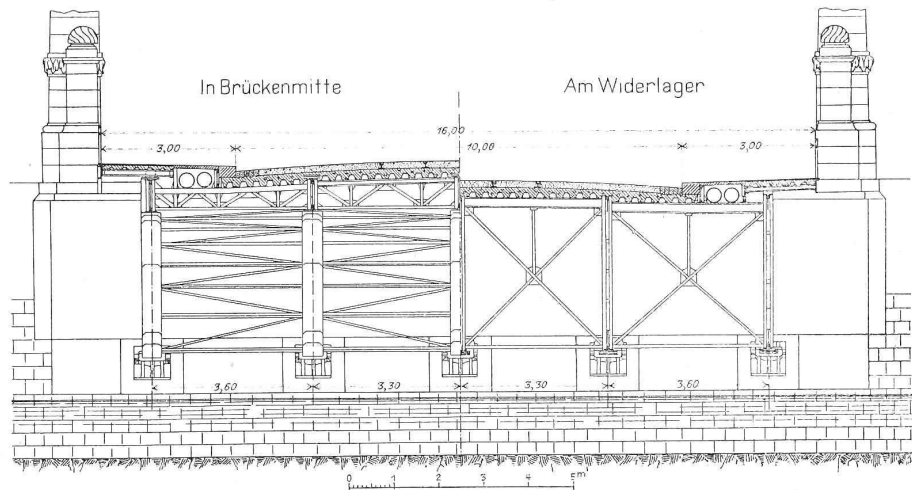
### Wettbewerb für eine neue Uto-Brücke über die Sihl in Zürich.

Ehrenmeldung. Motto: «Bogen». Verfasser: A.-G. der Maschinenfabrik von Th. Bell & Cie. in Kriens, Locher & Cie. in Zürich und Architekt J. Kunkler in Zürich.



Grundriss und Aufriss. — Masstab 1 : 300.

Querschnitt durch Brückenmitte und Widerlager. Masstab: 1 : 150.

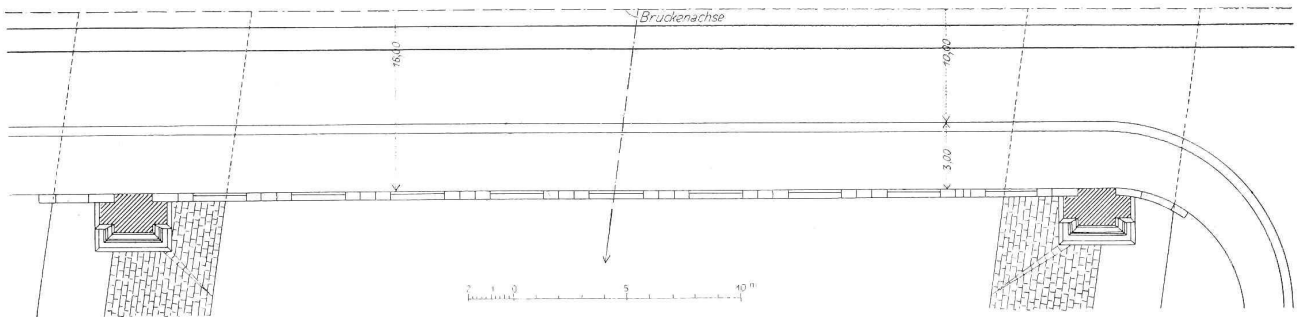
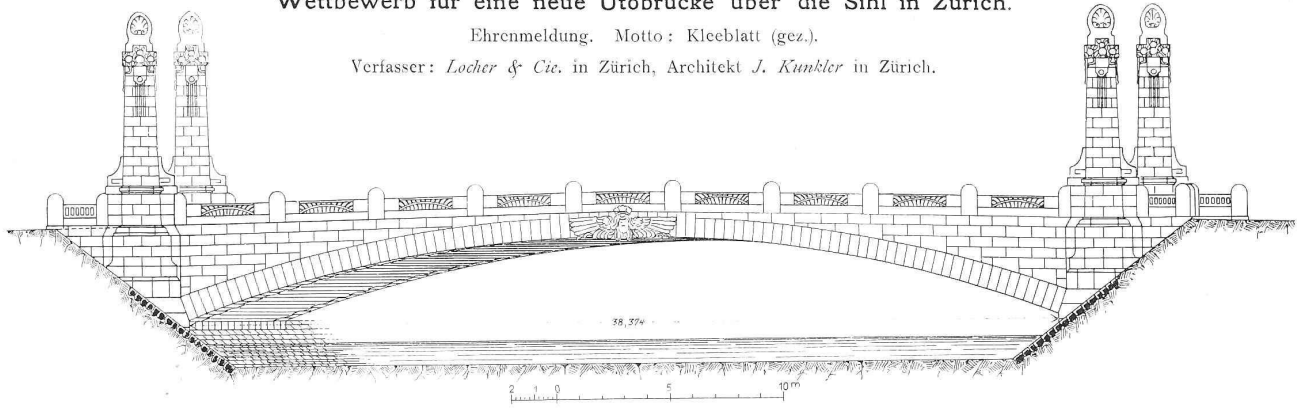


Details eines innern Bogenträgers. — Masstab 1 : 50.

### Wettbewerb für eine neue Utobrücke über die Sihl in Zürich.

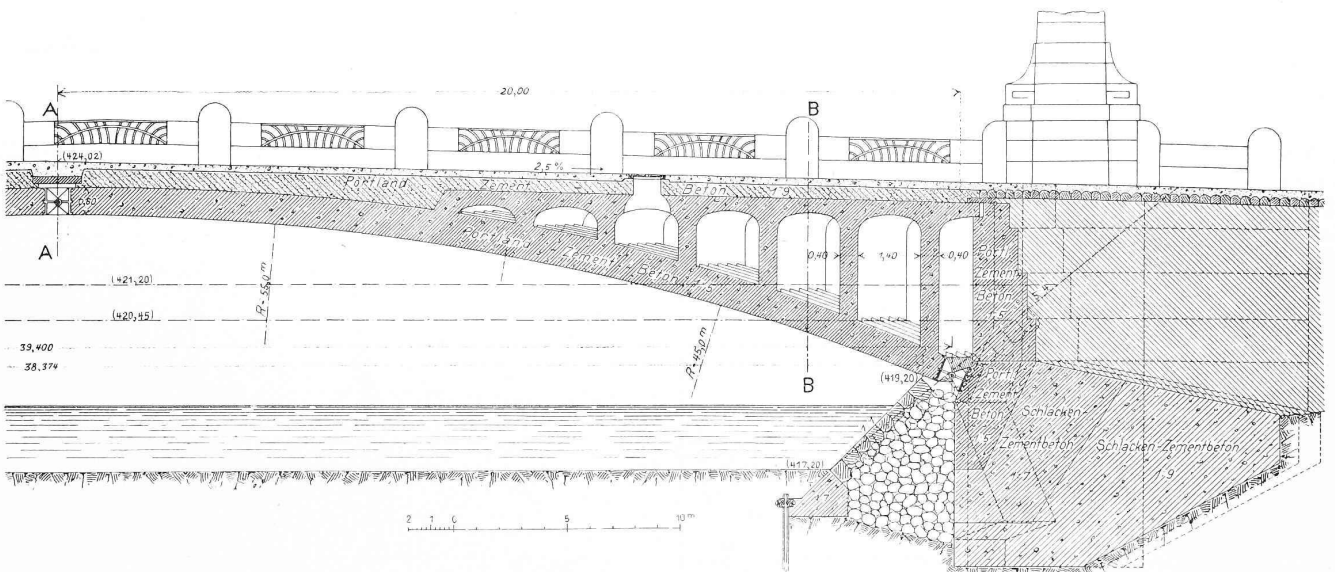
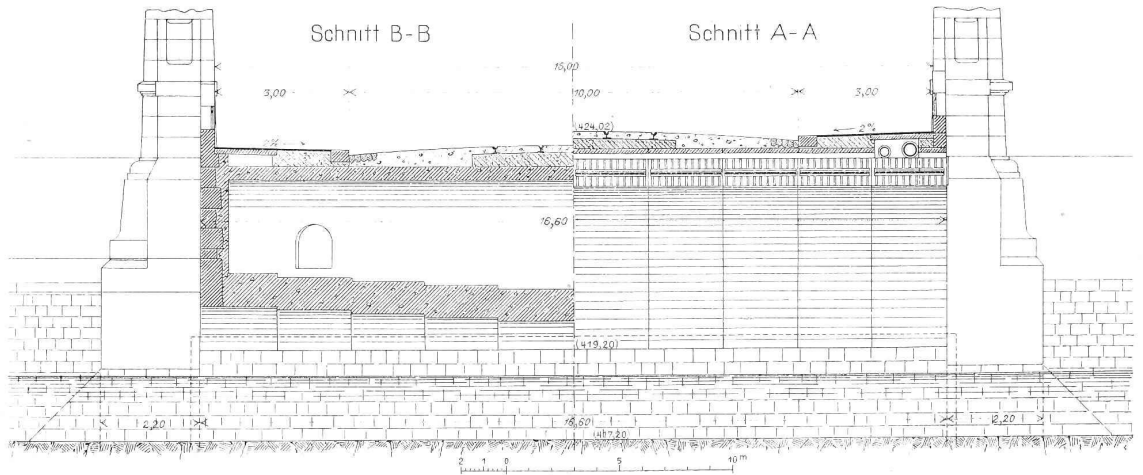
Ehrenmeldung. Motto: Kleeblatt (gez.).

Verfasser: Locher & Cie. in Zürich, Architekt J. Kunkler in Zürich.



Grundriss und Aufriss. — Masstab 1 : 300.

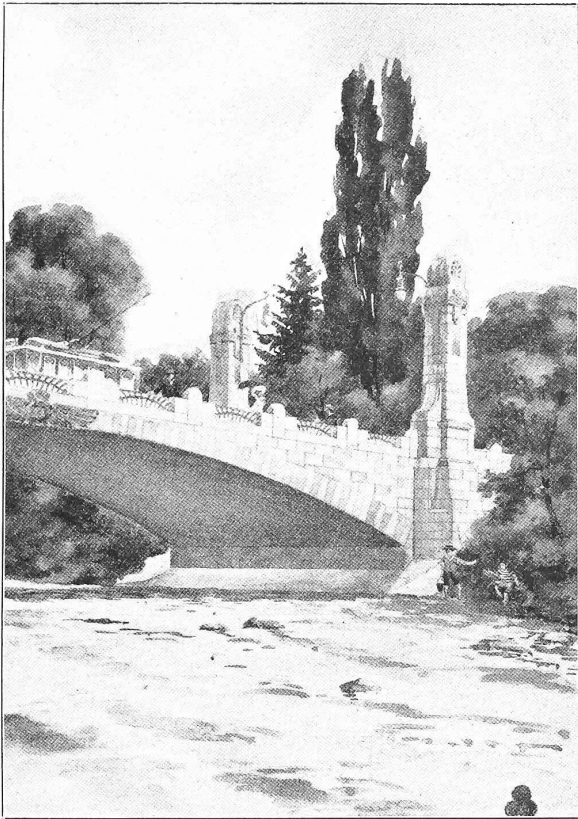
Querschnitte  
in  
Bogenmitte  
und in der Nähe  
des  
Widerlagers.  
Masstab:  
1 : 150.



Halber Längsschnitt. — Masstab 1 : 150.



## Wettbewerb für eine Uto-Brücke in Zürich.



Ehrenmeldung. Motto: Kleeblatt (gez.). — Perspektive.

Vergleichung mit den steinernen oder Betonbauwerken nicht unerhebliche Mehrausgaben für den Unterhalt.

In architektonischer Beziehung wirkt das Projekt wegen des unvermittelten Ueberganges der Eisen- in die Steinkonstruktion und der zu aufdringlichen Durchbildung der letztern nicht befriedigend. Die Preisansätze sind richtig. Die Uebernahmsofferte lautet auf 170 000 Fr.

Nr. 5. *Goldener Stern* (gez.). Eine Betonbogenbrücke mit einer Öffnung, drei Granitgelenken und Verkleidung in Oggionosandstein. Infolge der schiefen Lage der Brücke soll das Gewölbe in vier Lamellen ausgeführt werden. Der Aufbau besteht aus Längswänden in armiertem Beton, welche die Fahrbahnplatte, ebenfalls in armiertem Beton, tragen. Die senkrechten Armierungsstangen der Längswände greifen in den Beton des Gewölbes hinein, wodurch dieses starr mit dem Aufbau verbunden ist und damit eine wesentliche Verstärkung des Gewölbes eintritt. Diese Konstruktion bildet ähnlich dem Projekt «Albis» ein steifes Ganzes.

Die Berechnung ist sorgfältig durchgeführt und ergibt zulässige Werte. Bei der Berechnung des Gewölbes sind Fahrbahnplatte und Längsrippen nicht berücksichtigt worden, sodass das Betongewölbe allein sämtlichen Beanspruchungen genügt. Die Gelenke bestehen aus Granit nach System Köpke; die Gelenkflächen werden geschliffen und die Fugen nach dem Ausschalen mit Goudron ausgefüllt. Die Annahme von Steingelenken ist zwar nicht einwandfrei, weil durch unvermeidliche Senkungen des Lehrgerüsts und durch Setzen von Gewölbe und Widerlager beim Ausschalen die Berührungsstelle der Gelenkflächen sich verschiebt und die Drucklinie dann eine von der theoretischen abweichende Lage einnimmt und ungünstige Spannungen hervorruft.

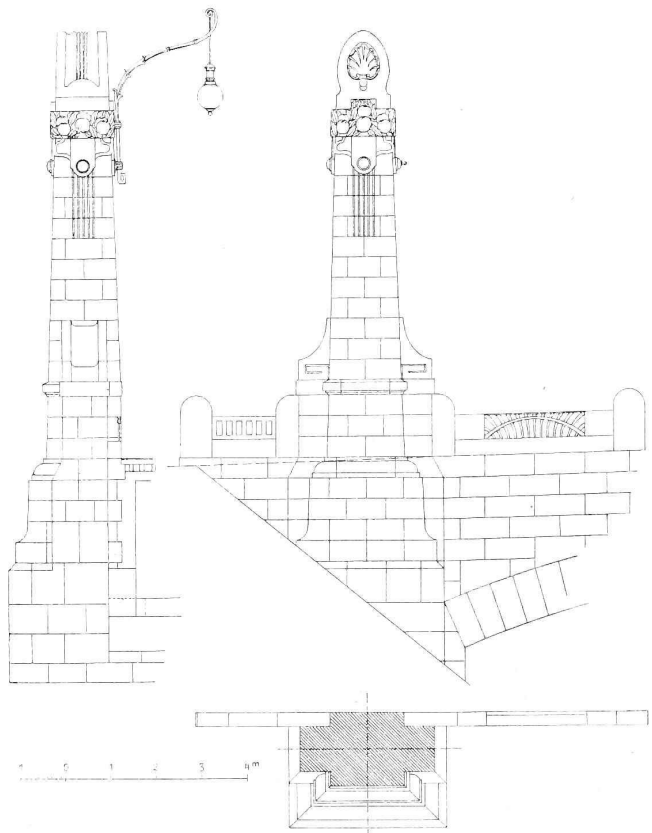
Die Variante unterscheidet sich vom Projekt durch die Zweiteilung in der Längsrichtung und durch die Anordnung von Quermäuerchen, statt der Längsrippen, zur Tragung der Fahrbahntafel. Die 5,9 m breiten Gewölbe sind um 10 cm stärker gehalten als im Hauptprojekt und die Widerlager beidseitig etwa 1,0 m über das Gewölbe hinaus verbreitert, sodass die Spannungen im Gewölbe und der Fundamentdruck innerhalb der zulässigen Grenzen liegen. Der Raum in der Brückenmitte, der für die Gas- und Wasserleitungen dienen soll, wird mit einer armierten Betonplatte abgedeckt. Wegen der bereits beim Motto «Albis» erwähnten Unzukömmlichkeiten bei Hochwasser infolge der unten offenen Konstruktion muss das Projekt der Variante vorgezogen werden. In der äusseren Gestaltung sind beide einander gleich.

Die Architektur ist etwas schwerfällig und die Behandlung der Brüstungen, namentlich aber diejenige der Widerlager unbefriedigend.

Die Einheitspreise sind richtig. Die Erstellungskosten nach der Uebernahmsofferte betragen 155 000 Fr. für das Projekt und 144 000 Fr für die Variante.

Nachdem diese sechs Projekte der engern Wahl einer sorgfältigen Erwägung aller ihrer Vorzüge und Nachteile im einzelnen unterzogen worden waren, gelangte das Preisgericht nach eingehender Beratung zu folgenden Schlüssen: Es ist von der Erteilung eines I. Preises abzusehen, da jedes der Projekte gewisse Mängel besitzt, welche eine Ausführung ohne weiteres nicht gestatten. Den konstruktiven Vorzügen einzelner Projekte treten architektonische Unvollkommenheiten derselben entgegen. Die zur Prämierung der drei besten Projekte dem Preisgericht zur Verfügung gestellte Summe von 2500 Fr. wird daher in zwei II. Preise von je 900 Fr. und einen III. Preis von 700 Fr. geteilt und folgenden Projekten zugesprochen: ein II. Preis «ex aequo», 900 Fr. dem Projekte 16, mit dem Motto: «Variatio delectat», ein II. Preis »ex aequo», 900 Fr. dem Projekt 15, mit dem Motto: «Albis», ein III. Preis, 700 Fr. dem Projekte 5, mit dem Motto: Goldener Stern (gez.).

Den beiden Projekten: Nr. 8 mit dem Motto: «Bogen» und Nr. 9 mit dem Motto: Kleeblatt (gez.) werden Ehrenmeldungen erteilt.



Ehrenmeldg. Motto: Kleeblatt (gez.). — Details der Widerlager. — 1 : 150.

Die nach der Prämierung der Projekte vorgenommene Öffnung der zugehörigen versiegelten Kuverts ergab folgende Verfasser:

Nr. 16, Motto: «Variatio delectat»: Ingenieurbureau *L. Kürsteiner* in St. Gallen und Bauunternehmer *H. Gossweiler* in Zürich II.

Nr. 15, Motto: «Albis»: *Maillart & Cie.*, Ingenieurbureau in Zürich und *Pflegard & Haefeli*, Architekten in Zürich.

Nr. 5, Motto: Goldener Stern (gez.): *J. Jaeger & Cie.* in Zürich und *Broillet & Wulfleff*, Architekten in Freiburg.

Als Verfasser der mit Ehrenmeldungen bedachten Entwürfe haben sich nachträglich genannt:

Nr. 8, Motto «Bogen»: A.-G. der Maschinenfabrik von *Th. Bell & Cie.* in Kriens, *Locher & Cie.* in Zürich und Architekt *J. Kunkler* in Zürich.

Nr. 9, Motto Kleeblatt (gez.): *Locher & Cie.* in Zürich, Architekt *J. Kunkler* in Zürich.

Zürich, den 16. Juli 1904.

Das Preisgericht:

*H. Wyss*, Stadtrat, *Cd. Zschokke*, *H. Fiets*,  
*F. Schüle*, *V. Wenner*.

## Wettbewerb für ein Welpostverein-Denkmal in Bern.

(Mit einer Tafel.)

Der schweizerische Bundesrat hat am 13. August die Ausführung des in der engeren Konkurrenz für ein Welpostverein-Denkmal in Bern vom Preisgericht, dessen Bericht wir anschliessend veröffentlichen, erwählten Entwurfes von Bildhauer *René de St-Marceaux* in Paris genehmigt. Obwohl es unserer Gepflogenheit, das Urteil des Preisgerichtes ohne weiteres anzuerkennen, nicht entspricht, muss doch hier betont werden, dass der Vergleich zwischen den eingegangenen Entwürfen schwer begreifen lässt, warum die Jury der spielenden Grazie des Franzosen vor andern, wirklich monumentalen Lösungen den Vorzug gegeben hat. Wohl kaum in Rücksicht auf jene der Stadt Bern von alters her eigentümliche kräftige und oft schwerfällige Eleganz, zu der sich das gewählte Projekt, wie auch die flotte Perspektive des Künstlers selbst zeigt, in keine rechte Verbindung zu setzen weiss! Die von uns auf der beigelegten Tafel in zwei Ansichten dargestellte Arbeit unterscheidet sich von jener der ersten Konkurrenz, die wir auf der Tafel zu Nr. 16 Bd. XLII u. Z. abgebildet haben, nur insofern, als die Basis des Monumentes bedeutend verbreitert und am Fusse desselben eine Frauengestalt angeordnet wurde, die wohl Berna als Schützerin des internationalen Welpostvereins darstellen soll.

Was die ausgestellten Arbeiten der übrigen Künstler anlangt, haben die Herren *E. Hundrieser* in Charlottenburg, *Ernest Dubois* und *René Patouillard* in Paris und *G. Chiatton* in Lugano ihre ursprünglichen Entwürfe<sup>1)</sup> nur wenig verändert und verbessert; dagegen haben die Herren *A. Heer* & *J. Taschner* in München eine neue Lösung der Aufgabe vorgeführt in Gestalt eines Rundtempels, dessen Dach von fünf Karyatiden getragen wird, aber einheitliche Grosszügigkeit vermissen lässt. Auch *Georges Morin* aus Berlin hat seinem ursprünglichen Entwurf<sup>2)</sup> eine Variante beigegeben, wobei auf rechteckigem Sockel ungemein kräftig und wirkungsvoll modellierte Gestalten die vom Genius der Kultur überragte Weltkugel tragen. Wenn eine der eingereichten Arbeiten, so wäre wohl diese geeignet gewesen, in dem kräftigen, fast derben Rahmen des Berner Stadtbildes einen wirkungsvollen monumentalen Eindruck hervorzurufen. Es ist abzuwarten, ob dagegen der gewählte Entwurf nach seiner Ausführung, nachdem die kräftigere Farbe des Materials den zuckerbäckerhaften Eindruck des weissen Gipses einigermaßen verdrängt hat, gerechten Anforderungen entsprechen wird.

Dr. B.

### Rapport du Jury.

Le Jury désigné par le Conseil fédéral de la Confédération suisse pour juger les projets présentés au concours international ouvert pour l'érection d'un monument commémoratif de la fondation de l'Union postale universelle s'est réuni à Berne le 8 août 1904, sous la présidence de M. le Professeur Bluntschli.

Tous les artistes primés lors de la seconde réunion avaient envoyé des projets.

Le choix du Jury s'est arrêté sur la maquette ayant pour devise «Autour du Monde», dont l'auteur est M. René de St-Marceaux, statuaire, à Paris.

Il a reconnu en elle une oeuvre de grand talent, qui frappe par son originalité et l'heureux équilibre de ses proportions. C'est une oeuvre vivante, à la fois audacieuse et pondérée. Elle lui paraît aussi représenter, d'une façon heureuse et sans tomber dans la banalité, l'institution qu'il s'agit de glorifier.

Les matériaux prévus donnent également toute satisfaction au Jury. Celui-ci ne verrait même aucun inconvénient à ce que l'artiste employât, pour la figure représentant la ville de Berne, la même pierre que pour le reste du monument (d'après le devis, cette statue doit être en bronze).

Le Jury propose l'exécution du projet de M. René de St-Marceaux. Fait à Berne, le 8 août 1904.

<sup>1)</sup> Bd. XLII S. 195.

<sup>2)</sup> Bd. XLII S. 191.

## Miscellanea.

Zweiter internationaler Kongress zur Förderung des Zeichenunterrichtes in Bern (Bd. XLIII, S. 62, 159; Bd. XLIV, S. 71). In fleissiger, fünftägiger Arbeit, die sich gegen die vielen äusserlichen Zutaten anderer ähnlicher Veranstaltungen wohltuend auszeichnete, hat der Kongress vom 2. bis 6. August sein weitschichtiges Programm durchgearbeitet und ist zur Annahme folgender Thesen gelangt:

I. These: 1. Der Zeichenunterricht ist in allen Schulen von der untersten Stufe an ein Hauptunterrichtsfach und obligatorisch. 2. Auch die übrigen Unterrichtsgebiete müssen sich des Zeichnens als eines Ausdrucksmittels bedienen. 3. Die Unterweisung im Zeichnen muss auf die Gesetze der natürlichen Entwicklung des Kindes begründet werden. 4. Für die Aufnahme in die Berufsschule und das Technikum wird eine Prüfung im Zeichnen gefordert. 5. Das Schulzimmer muss in Bezug auf Einrichtung, Ausstattung, Wandschmuck usw. den Forderungen der künstlerischen Erziehung entsprechen. 6. Künstlerische Erziehung ist in allen Schulstufen und Bevölkerungsklassen zu fördern.

II. These: 1. Das Zeichnen ist im Kindergarten ein wichtiges Erziehungsmittel. 2. In jedem Lande haben Kindergartenvereine und verwandte Gesellschaften die Aufgabe, die anerkannten Erziehungsgrundsätze des Kindergartens zu verbreiten.

III. These: Der Zeichenunterricht muss die Schüler befähigen, die Natur und die Gegenstände und Vorgänge in der Natur und in der Umgebung nach Form und Farbe zu beobachten und das Beobachtete einfach und klar darzustellen. Das Gedächtniszeichnen muss die Grundlage und auf allen Stufen einen organischen Bestandteil des Zeichenunterrichtes bilden.

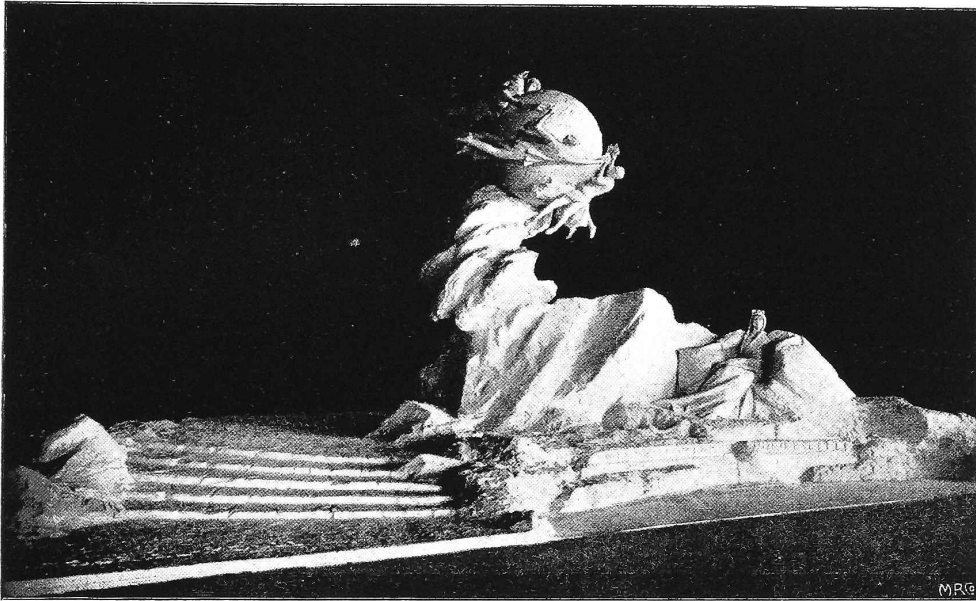
IV. These: Für den Zeichenunterricht der Mittel- und höheren Schulen gelten die gleichen Grundsätze wie für den Primarunterricht, doch ist dabei eine Vertiefung der künstlerischen Auffassung anzustreben. Die Verbindung des Modellierens und der Handarbeit mit dem Zeichnen ist auf allen Stufen zu fördern.

V. These: 1. An den Universitäten sind zweckmässige Zeichenkurse einzurichten. 2. In den Disziplinen, in denen das Zeichnen als Erklärung und Demonstration dienen kann, ist die zeichnerische Fähigkeit bei Prüfungen mitzuberechnen.

VI. These: 1. Die Grundlage des Zeichenunterrichtes und der gesamten künstlerischen Erziehung auf allen Stufen der Schule ist die zeichnerische, das heisst künstlerische Bildung des Lehrers (Volksschullehrer und Fachlehrer). 2. Der Zeichenunterricht in den Lehrerbildungsanstalten sowie in den mittleren und höheren Schulen ist von künstlerisch und pädagogisch gebildeten Fachlehrern zu erteilen.

Die Arbeiten des Kongresses werden namentlich in technischen Kreisen mit Befriedigung und Interesse verfolgt; ist es doch in allererster Linie in den technischen Berufen unerlässlich, sich zeichnerisch leicht und klar ausdrücken zu können, und wie schwer leiden, auch in der Schweiz die höheren technischen Schulen bis hinauf zur schweizerisch technischen Hochschule, dem eidg. Polytechnikum, darunter, dass dem Zeichenunterricht und den Zeichenübungen in den unteren Schulstufen und in der Mittelschule zu wenig Zeit eingeräumt und meist auch zu geringes Verständnis entgegengebracht wird. Diese anerkannte Lücke in unserer allgemeinen Vorbildung muss in den ersten Schulstufen und in der Mittelschule ausgefüllt werden, bei dem schon zu reich bemessenen Arbeitsstoff der höheren Schulen, kann von diesen kaum erwartet werden, dass sie hier in früheren Bildungsstufen Versäumtes mit Erfolg nachholen.

Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine hält seine XVI. Wanderversammlung vom 11. bis 14. September 1904 in Düsseldorf ab. Dieser geht die XXXIII. Abgeordneten-Versammlung des Verbandes voraus, für welche die Tage vom 9. und 10. September bestimmt sind. Das Programm der Wanderversammlung sieht für die Vormittage des 12. und 13. September je eine Sitzung vor, in denen nach dem Bericht über die Ergebnisse der Abgeordneten-Versammlung und sonstigen geschäftlichen Mitteilungen folgende Vorträge in Aussicht genommen sind: Von Dr. Brandt, Geschäftsführer der Düsseldorfer Handelskammer «Zur Wirtschaftsgeschichte des Rheins», von Rg.-R. a. D. Kennmann in Berlin über «Die Entwicklung der städtischen Schnellbahnen seit Einführung der Elektrizität», von Reg.-Baumstr. Moritz in Köln über «Die Entwicklung des modernen Theaterbaues» und von Wasserbauinspektor Middeldorf in Essen über «Regelung der Vorflut und Abwässer-Reinigung im Emschergebiet». Die Nachmittage der beiden Haupttage, sowie der ganze Mittwoch, der 14. September, sind zur Besichtigung von technischen Anlagen und Werken in Düsseldorf und weiterer Umgebung bestimmt. Nach Schluss der offiziellen Versammlung sind für Donnerstag den 15. September gemeinsame Ausflüge geplant, und zwar für Architekten nach der Heil- und Pflanzanstalt



Vorderansicht



Seitenansicht.

### Wettbewerb für ein Weltpostverein-Denkmal in Bern.

Zur Ausführung bestimmter Entwurf von *René de St-Marceaux* in Paris.